Telegraphendrahtpacht Berlin-Dresden.

Dieses Blatt erscheint täglich früh 7 Uhr i. d. Exped.: Marienstr. 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 2 Mark 75 Pfge. Numm. 10 Pfge. Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annoncen für uns nehmen an: Die Annoncen-Bureaux v. Haasenstein & Vogler; — Rudolf Mosse; — Daube & Comp.; — Invalidendank; — G. Müller in Görlitz; — Rob. Rieß in Magdeburg; — J. Barck & Co. in Halle; — Steiner in Hamburg.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

Fernsprech-Stellen Nr. 11 (Altst.) u. 682 (Neust.)

Inserate werden Marienstraße 13 bis Nachm. 5 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt nur an Wochentagen: gr. Klostergasse Nr. 5 bis Nachm. 3 Uhr. — Die einspaltige Petitzeile kostet 15 Pf. Eingesandt die Zeile 30 Pf. Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postanweisung. Acht Silben kosten 15 Pfg. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pf.

Für musikalisch-künstlerische Ausbildung im
Zitherspiel,
sowie auch für Anfänger desselben unter Garantie schnellsten und sicheren Erfolges, empfiehlt sich
Carl Fittig, Lehrer u. Comp. für Zither, Marienstr. 22.
Instrumente und Saiten stets vorräthig.

„Invalidendank"
Dresden, Seestrasse 20, I.
I. Annoncen-Expedition für alle Zeitungen.
II. Theaterbillet-Verkauf für die Dresdner Theater.
III. Effecten-Controle unter Garantie.
IV. Collection der Sächs. Landeslotterie.

Leberthran
beste Marke von Meyer, Christiania
Königl. Hofapotheke Dresden,
am Georgenthor.

Alle Neuheiten von Damenhüten, umziehen älterer Facon's in kürzester Zeit. Lange & Jäger 7 Marienstrasse

Nr. 281. 28. Jahrgang. Auflage: 38,000 Expl. | Aussichten für den 8. Oktober nicht eingetroffen. | Dresden, 1883. **Montag, 8. Oktober.**

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten."

Newyork, 6. October. Mehl 4,01. Rother Winterweizen 1,12⅝, pr. Octbr. 1,10⅝, pr. Nov. 1,13, pr. Dec. 1,14⅛. Mais (old mixed) 59⅝. Fracht 4¼.

Dresden, 8. Oktober.

— Am dritten Tage der kaiserlichen Hochwildjagden in Steiermark, die im sogenannten Lahngraben abgehalten wurde, kamen 48 Gemsen zur Strecke, außerdem 12 Hirsche, 1 Kalb und 1 Fuchs. Hiervon erlegte Se. Maj. der König Albert 10 Gemsen. Nachts 11 Uhr am 4. Oktober begann es in jenem Alpenthal zu schneien; am nächsten Morgen lag fußtiefer Schnee auf dem ganzen Jagdgebiete; infolge dessen mußte die Jagd abgesagt werden; die weiteren Dispositionen hängen vom Wetter ab.

— Am gestrigen Sonntage vollendeten sich 25 Jahre, daß Se. Maj. der Kaiser Wilhelm von Deutschland die Regierung in Preußen übernahm. Am 7. October 1858 wurde dem damaligen Prinzen von Preußen die Regentschaft übertragen, die bis zur Thronbesteigung am 2. Januar 1861 dauerte. Auf Wunsch des Kaisers ist in Preußen von jeder Feier des neuen Ehren- und Jubeltags, den ihn die Vorsehung erleben läßt, abgesehen worden.

— Herr Stadtbaurath Friedrich von Dresden ist neben dem Dombaumeister Schmidt-Wien und Geh. Baurath Adler-Berlin als Preisrichter für die Concurrenz von Bauplänen für die Lutherkirche in Leipzig ernannt worden. Der Grundstein zu dieser Lutherkirche soll unter allen Umständen am 10. Nov. gelegt werden.

— Leider hat das bisherige verdienstvolle Mitglied des Königl. Hoftheaters Herrn Koberstein am Freitag ein Nervenschlag getroffen. Die Familie stand eben im Begriff nach Berlin überzusiedeln, wo Herr Koberstein an einem Journal die Stelle des Musikkritikers einnehmen sollte. In Folge dieses Unglücksfalls hat die Familie zur Zeit in Blasewitz Aufenthalt genommen, damit der Patient in der Landluft Stärkung und Heilung finde.

— In betreff des Festmahls bei der Berthelt-Feier ist nachträglich zu bemerken, daß als Deputirte des Leipziger Lehrervereins die Vorstandsmitglieder: Herren Böttger, Göpfert und Mügold (nicht Herr Dir. Thomas, welcher allerdings ebenfalls anwesend war), dem Herrn Jubilar seine Ernennung zum Ehrenmitgliede und die darauf bezügliche Adresse, ein von Herrn Zeichenlehrer Fabian in Leipzig ausgeführtes kalligraphisches Meisterstück, überbrachten. Hierauf feierte auch der Kgl. Bezirksschulinspektor für Leipzig, Herr Schulrath Dr. Hempel mit herzlichen Worten den „Freund", ferner Herr Stadtrath Heubner den „Lehrer, Direktor, Versorger der Wittwen und Waisen und den lieben Inspektionskollegen", Herr Stötzner aus Leipzig „den liebenswürdigen und humanen Mann", Herr Dir. Lansky den „Mitredakteur der Sächs. Schulzeitung Berthelt". Im Namen der zahlreichen Schüler des Jubilars ergriff als solcher Herr Professor Dr. Heger das Wort zum Ausdruck wärmsten Dankes. Nachdem die Herren Dir. Kleinert und Lehrer A. Meyer eine große Anzahl Glückwunschadressen und Telegramme, die nicht nur aus allen Gegenden Sachsens, sondern auch aus Paris, Wien, Hamburg, vom Rheine u. s. w. gesendet worden waren, zur Verlesung gebracht hatten, folgte auf ein von Herrn Dir. Reichardt der verehrten Frau Schulräthin gebrachtes Hoch der liebliche Gesang des Reissiger'schen „Vergißmeinnicht" unter der bewährten Leitung des Herrn Cantors Glaß. Hieran reihte sich die Vorführung von 4 Bildern, welche an die verschiedenen Lebensperioden des Jubilars erinnerten; von Herrn Lehrer Naumann vorbereitet, wurden dieselben durch die sinnige Dichtung des Herrn Dir. Br. Müller gedeutet und verschönt. Zwei zündende Tafellieder (von Lansky und E. Stephan), hübsche Tafelmusik von Trenkler und noch manch guter Trinkspruch erhöhten die Freude der Festgenossen; doch am meisten wurden wohl Aller Herzen freudig bewegt und tief gerührt, als der Herr Jubilar selbst das Wort ergriff und in seiner bescheidenen Weise erklärte, so hohe Ehren, wie man ihm heute erwiesen, nicht verdient zu haben. Er sei nur immer dem Denkspruch seiner geliebten seligen Mutter gefolgt: „Wie Gott mich führt, so will ich gehen"; darum danke er dem Allgütigen innigst an jedem Tage, daß er ihn so weise und so gut geführt habe, und hege nur den Wunsch, daß alle seine Freunde einen solchen Tag erleben möchten, wie er ihm beschieden war. Bei so vielen Genüssen für Geist und Herz, deren Meister Fiebiger auch gediegene materielle Genüsse beizugesellen wußte, verflossen mehr als 5 Stunden, die gewiß jeder Theilnehmer zu den glücklich verlebten rechnen wird. Uebrigens waren auch die neuesten Nummern der Deutschen Lehrerzeitung und Sächsischen Schulzeitung zu Ehren des Herrn Schulrath Berthelt als Festnummern erschienen und wurden jedem Theilnehmer am Mahle eingehändigt. Nr. 40 der letztgenannten Zeitung enthält einen im Auftrage des Festkomitees verfaßten Leitartikel über das Leben und Wirken des hochverehrten Jubilars.

— Von Radeburg geht uns von geschätzter Hand Folgendes zu: Vor einiger Zeit berichteten Sie über Aufzucht von Rebhühnern, was hier mit großem Interesse gelesen wurde. Auch im hiesigen Forsthaus wird seit Jahren die Aufzucht edlen Wildes (Fasanen) betrieben. Diese Aufzucht erfordert unsägliche Mühe und Ausdauer, da die jungen Fasanen höchst empfindlich und zart sind, sowie in den ersten Tagen nach dem Auslaufen durch Ueberraschen von kaltem Regen oft sämmtlich verloren gehen. Ist die Aufzucht aber so weit geglückt, daß die jungen Fasanen flugbar sind, so werden sie, ziemlich zahm, auf dem Reviere ausgesetzt, jedoch täglich noch gefüttert; es ist dann eine wahre Freude, zu sehen, wie auf den ersten Ruf oder Pfiff sämmtliche Kostgänger heraneilen. Diese Freude dauerte aber dies Jahr nicht lange, denn am 1. Oktober, wo die Jagd auf Hasen und Fasanen begann, fanden sich auch sofort Gäste des hiesigen Jagdpächters ein, nämlich Dresdner Nimrode, schnitten an der Grenze die aus der Remise der Nässe halber heraus an die Sonne gelaufenen Fasanen ab und 8—9 „Schützen" umstellten das die Fasanen bergende Lupinenfeld, worauf das Bravourstück begann und sämmtliche alte und junge Hühner, letztere kaum erst flugbar, heruntergeschossen wurden, sodaß auf dem Schlachtfelde 29 Hühner und Hühnchen, sowie ein Hahn gelegen haben sollen! Nachdem diese Großthat vollbracht, welche dem Nachbar die Fasanerie zerstörte, kehrten die Herren nach der Residenz zurück! Einer derselben war schon früher wegen unerlaubter Ausübung der Jagd hier denunzirt und muß am 11. Oktober Vorm. 9 Uhr vor dem Schöffengericht in Radeburg stehen.

— Ein betrügerischer Apothekergehilfe von hier, welcher einer hiesigen Wittwe unter der Vorspiegelung, er werde sie heirathen, 3000 Mk. baar und Werthpapiere über 36,000 Mk. abgeschwindelt und damit verschwunden war, ist am Donnerstag in Leipzig aufgegriffen und verhaftet worden.

— Die Emil Hirschfeld'sche Reitschule mit Tattersall rc. ist nicht geschlossen; das Geschäft hat trotz des eingetretenen Konkurses in allen seinen Zweigen ungestörten Fortgang und wird durch die Massen-Verwaltung weiter fortgehalten. Gerade jetzt kann lebhafter Zuspruch das wohleingerichtete Geschäft heben.

— Heitere Episoden haben sich bei dem jetzigen Umzugsquartal zuweilen mit abgespielt. So konnten in einem Hause auf der Zeigengasse mehrere Möbeltransporteure, die größeren Hausgeräthe wie Kleiderschrank, Sopha und Schreibpult nicht auf übliche Weise heraustragen, sondern mußten die genannten Möbel, nachdem sie längere Zeit unterkunftslos auf der Straße gestanden, endlich an Stricken befestigt, durch die Fenster, aus denen man zuvor die Fensterkreuze entfernt hatte, hinaufgewunden werden, um an ihren neuen Standort zu gelangen. Diese sonderbare Expedition hatte eine größere Schaar Neugieriger herbeigeholt, besonders waren viele Schulkinder vertreten. Nicht nur Möbeltransportanstalten aller Art hatten guten Verdienst bei dem eben stattgefundenen starken Michaelis-Quartal-Wechsel, sondern auch Scheuerfrauen, Lackirer, Stubenmaler und Scharwerksmaurer fanden lohnende Arbeit, denn die meisten umziehenden Miethsparteien wollen möglichst mit neuvorgerichtetem Möblement in eine nicht minder nett vorbereitete Wohnung einziehen. So wollte hier kürzlich eine Dame einen Scharwerksmaurer, der Kopf, Genie und Ellnbogen hat, mit einem Worte als ein gewandter Handwerker seines Faches gilt, zum Weißen und Mustern mehrerer Stübchen bestellen. Als die Bestellerin nach dem Scharwerksmaurer frug, war dieser schon auf andere Arbeit gegangen und so wies dessen zungengeläufige Ehefrau die Dame mit den Worten ab: „Mein Mann hat jetzt keine Zeit, übrigens ist er auch kein gewöhnlicher Scharwerker, mein Mann ist — Maler-Maurer!"

— Die Bewohner der Ostra-Allee und Marstraße haben das Schweighofer'sche Couplet „Schwamm drüber" in „Schlamm drüber" umgewandelt, denn die 150—170 Schlammfuhrwerke, welche täglich diese Straßen seit mehreren Wochen passiren, hinterlassen trotz vermehrter Straßenreinigung eine ansehnliche Kruste auf dem Straßenpflaster. Nun, das Vergnügen wird noch einige Woche dauern, denn der Schlamm lagert noch massenhaft und die Reinigung soll eine durchgreifende werden. Der Zufluß aus dem Weißeritzmühlgraben, der diese Schlammkalamität herbeigeführt hat, scheint auch für die Zukunft beibehalten zu werden, doch hat man um den Einfluß herum eine einen Meter hohe Mauer aufgeführt und so ein Bassin zur Ablagerung des Schmutzes geschaffen. Der Grund des ganzen Teiches wird mit einigen Tausend Fuhren sehr groben Kieses aus den hinter dem Feldschlößchen gelegenen Gruben aufgefüllt, auf diesem eine ziemliche Lage Elbkies gefahren und hierein die Pflasterung mit großen Syenitsteinen bewerkstelligt. Diese letzteren Arbeiten sollen auf drei Jahre vertheilt werden. Der Bau des aus Souterrain und Parterre bestehenden Cafés ist im Rohen so ziemlich vollendet. Auf drei Seiten wird dasselbe nach Schweizerart mit Balkonen umgeben, zu beiden Seiten des Hauses aber an den Ufern des Teiches eine Terrasse erbaut werden.

— Die Passanten des Georgsplatzes verweilen jetzt mit großem Interesse vor den Schaufenstern der Kunstmöbelfabrik von O. B. Friedrich, gefesselt durch eine daselbst ausgestellte prachtvolle Möbel-Einrichtung für einen herrschaftlichen Saal in ohngefährer Größe von 80 Quadratmeter. Dieses in ganz neuen Kunstformen erscheinende Meublement macht einen harmonischen, freundlichen und ganz besonders apparten Eindruck durch die Noblesse der Zeichnung, Feinheit des Materials und peinlichste Exaktheit der Ausführung in hellem, mattem italienischen Nußbaumholz mit reicher Vergoldung der Ornamente, ganz dem Zwecke der Ausschmückung eines herrschaftlichen Speise-, Gesellschafts- und Tanzsaales entsprechend. Die Hauptstücke dieser Einrichtung bestehen in einem Spiegel-Tableau mit vorgebauter Jardinière und architektonisch eingefügten Nischen zur Aufnahme japanesischer Vasen; ferner in einem großen Schaubuffet mit Etageren und Glasverschluß, Pfeilerspiegeln mit hervortretenden Blumentischen und architektonisch stylvollen Eckmöbeln, sämmtlich mit Etageren zur Aufnahme von altdeutschen Glas- und Trinkgefäßen, sowie sonstigem Kunstschmucke bestimmt. Dem Style des Ganzen entsprechend wird der Saal ausgestattet mit massiv nußbaumenen Tischen und Tischchen, durch Polstermöbel mit japanischem Stoffmuster, welche mit der dafür projektirten echt japanesischen Goldtapete correspondiren werden. Das entzückend schöne Mobiliar ist für das Domicil eines kunstsinnigen Großindustriellen Sachsens bestimmt und wird wahrscheinlich nur noch einige Tage ausgestellt sein, so daß wir die baldige Besichtigung dieses Erzeugnisses der hochentwickelten Kunstindustrie unserer Stadt und der schönen Arbeitsleistung der altrenommirten Firma Friedrich auf's Wärmste empfehlen können.

— Aus dem sächsischen Erzgebirge, den 5. Oktober. Während es am gestrigen Tage hin und wieder zu graupeln begann, hatten wir Abends ein Schneewetter, vermischt mit Regen, daß man nicht gern einen Hund vor die Thür jagte. Gegen Mitternacht hatten wir nur noch Schneefall und lag derselbe stellenweise eine viertel Elle hoch, Roggen und Hafer, der sich noch in Menge auf dem Halme befindet, unter sich begrabend, wie wir überhaupt seit etwa 3 Wochen ein schlechtes Wetter haben, so daß die Ernte, welche anfangs so überaus ergiebig zu werden versprach, kaum unter Dach zu bringen ist. Die Kartoffeln haben unter den letzten Nebeln nicht wenig gelitten, so daß dieselben stellenweise bis zur Hälfte schwarz sind.

— Leipzig, 4. Oktober. Nachdem in der vorigen Woche auch noch die beiden letzten Statuen aus den Postelwitzer Brüchen angekommen und auf dem Hauptpost-Gebäude aufgestellt worden sind, nunmehr aber auch das störende Gerüste gefallen ist, präsentiren sich die 6 Colossal-Figuren von ihrer Höhe herab recht stattlich. Für uns Leipziger ist solcher Schmuck etwas Ungewohntes, aber er imponirt allgemein, und man hört deshalb oftmals den Wunsch aussprechen, daß nun auch der Erweiterungsbau des Museums nicht so einfach und kahl ausfallen möchte, wie der ursprüngliche Bau, sondern hier ebenfalls auf einige dekorative Zuthat Bedacht genommen werden könnte. Selbst dem Augusteum möchte man jetzt noch einiges dekoratives Beiwerk aufgesetzt sehen, damit der Augustusplatz ein rechter „Schmuckplatz" wird. Man erzählt sich neuerdings, daß das Becker'sche Grundstück am Augustusplatz an einen Architekten verkauft sei und gleichfalls ein Prachtbau, ähnlich dem benachbarten Flinsch'schen, daselbst aufgeführt werden solle. Bestätigt sich das, so geht der Augustusplatz seiner Vollendung entgegen. In der Messe hatte der Erweiterungsbau des Museums das Störende, daß ein Theil der Schuhmacher und der Oberlausitzer Leinwand-Fabrikanten rc. von ihren alten Ständen weg und auf den Roßplatz gewiesen wurden, wo sie klagten, daß sie kaum von den Briefträgern, geschweige denn von ihren Kunden aufgefunden würden. — Bei dem Rennen am vorigen Sonntag erregte es lebhaften Unwillen, daß die Schutzleute, obgleich sie auf Samariterdienste eingeübt sind, um den Reiter, der gestürzt war und augenscheinlich sich nicht selbst aufrichten konnte, nicht kümmerten, so daß das Publikum den Kreis durchbrach und den Mann aus der Rennbahn hinaustrug. Wie man hört, hat sich der Rennverein, der das Terrain von der Stadt erpachtet hat, bereit erklärt, den Rennplatz zu Abhaltung des deutschen Bundesschießens im nächsten Jahre zu überlassen, so daß die schwierige Frage, wo das Fest abgehalten werden sollte, plötzlich gelöst ist. Den Platz hält man für vollständig genügend und er hat auch, am Schleußiger Thor gelegen, einen hübschen landschaftlichen Hintergrund an der Waldung. Nun fehlt es nur noch an dem Garantiefond für das große deutsche Schützenfest, wozu aber nächstens die Einladung ergehen soll und hoffentlich größere Bereitwilligkeit unter den höheren Klassen sich zeigen wird, als bei der Aufforderung zur Zeichnung für den Garantiefond einer sächsischen Landes-Industrie-Ausstellung in Leipzig. Denn das Schützenfest hat die Stadt feierlich und förmlich auf sich genommen und der Bürgermeister Tröndlin ist Vorsitzender des Festkomitees.

— In einem Lehmgruben-Tümpel in Gersdorf ertrank das 3jährige Söhnchen des dortigen Ziegeleibesitzers Schulze. — Im dort gelegenen Kohlenwerke „Pluto Merkur" stürzte am 4. d. der 33jährige Bergarbeiter Fritzsche in den Schacht und fand darin seinen Tod.

— Zur Katastrophe in Zehista. Das noch lebende ältere Mädchen ist mit aller Vorsicht, nachdem der Pirnaer Bezirksarzt Dr. Cas die Kugel aus der Wunde geschnitten, in das Dresdner Carola-Haus übergeführt worden. Die Operation selbst — es befand sich im Rücken des Kindes ein konisches Langblei von 1 Centimeter Länge und 7 Millimeter Durchmesser — ging gut von Statten, dauerte kaum 1 bis 2 Minuten und wurde von der armen Kleinen sehr standhaft ertragen. Frisch verbunden und in das Bett gebracht, lächelte das Kind den Arzt an, gab ihm ein Händchen und sagte dann auf Befragen, daß es jetzt keine Schmerzen mehr hätte. Trotz alledem sind nach ärztlicher Ueberzeugung die Aussichten auf Wiederherstellung der Kleinen nur sehr geringe, da das Bauchfell verletzt zu sein scheint. Der Zustand des Mörders ist zur Zeit ganz unbedenklich; Kummer kann eventuell bald aus dem Krankenhaus in das Arresthaus übergeführt werden.

— Landgericht den 8. October. Strafkammer II. 9 Uhr Hauptverhandlung gegen den Schlosser Heinrich Hauck wegen Beleidigung. 9½ gegen [illegible] [illegible] wegen Diebstahls. 9¾ gegen [illegible] Augustin und [illegible] desgl. 9¾ gegen Friedrich Fischer aus [illegible] desgl. 10 gegen die Fabrikarbeiterin Auguste Bäume [illegible] desgl. 10 gegen [illegible] aus Coschütz und Genossen desgl. 10½ gegen die Handarbeiter Eduard Gebhard und Genossen desgl.

— Schwurgericht. Den 8. October. 9 Uhr Hauptverhandlung gegen den Markthelfer Bernhard Seidel aus Gutzholz und dessen Ehefrau wegen Urkundenfälschung und Diebstahls. 11 gegen den [illegible] Adolph Schurich aus Streh[illegible] wegen Sittlichkeitsverbrechen. 12 gegen den Handarbeiter Otto Schieß aus Dresden wegen Brandstiftung.

Witterung vom 7. October. Barometer nach Oskar Böhlig, Wallstraße 12 (Mittags): 769 Mm., 8 gestiegen. Thermometrograph nach Reaumur: Temperatur 12° W., niedrigste Temperatur 2° W., höchste Temperatur 12° W. Heiter. Nord.

Elbhöhe in Dresden, 7. October, Mittags: 78 Cent. unter 0.

Briefkasten.

*** Dörfler, Preißschendorf. „Haben denn die Wetterprognosen an der Spitze Ihres Blattes wissenschaftlichen Werth? Wenn dies der Fall, wie kommt es, daß jetzt mehrfach zu lesen ist: „Temperatur etwas kälter" und zwar, wenn vorher, wie gestern, z. B. durchschnittlich 15 Grad Wärme geherrscht haben? Ich meinte immer, von Kälte könne man erst reden, wenn Temperatur unter Null. Andernfalls wäre der Ausdruck „weniger warm" bezeichnender." — Sylbenstecherei! Bei praktischen Landleuten sollte man dieselbe am allerwenigsten finden.

*** Mathes, Teplitz. „Bei der jüngsten Anwesenheit des Königs Alphons von Spanien in Wien schrieben die Zeitungen gelegentlich der Truppen-Revue: Der König erschien in der Obersten-Uniform seines österreichischen Regimentes!" Welches Regiment besitzt der König von Spanien in Oesterreich?" — König Alphons XII von Spanien ist Inhaber des k. k. böhmischen Infanterie-Regiments Nr. 94. Garnison Leutschau.

*** Hans Kurz, hier. „Erhält mein zwanzigjähriger Bruder, der in Newyork lebt, falls er nicht zurückkehrt, sein ihm zufallendes Erbtheil ausgezahlt, oder würde der Staat die Auszahlung verweigern? Giebt es vielleicht in Newyork einen vom deutschen Reiche ernannten Arzt, bei welchem man sich auf Militärtüchtigkeit untersuchen lassen könnte?" — Wenn sich Ihr Bruder der Militärpflicht entzieht, wird er vom Civilgericht bis zu einer Höhe von 3000 Mark Geldstrafe verdonnert, die allerdings von dem betreffenden Erbtheile in Abzug gebracht werden würde. 2. das deutsche Konsulat in Newyork wird hier aushelfen, so viel uns bekannt ist, giebt es dort auch einen verpflichteten Arzt.

*** Dresdner Abonnent. „Ich fuhr kürzlich per Bahn. Im selben Wagen saßen außer mir einige anständige Damen, ferner eine Anzahl jüngerer und älterer Herren. Der größte Theil dieser Herren verübte einen höchst gewaltigen Skandal, sie ahmten das Brüllen der Ochsen, Kälber und Schweine nach, warfen sich mit brennenden Cigarren u. s. w. so daß es mir höchst ungemüthlich, den anwesenden Damen wie ich merkte, höchst lästig wurde; besonders die zotigen Redensarten dieser Herren. Ich frage deshalb ergebenst an: 1. Was kann man thun, um sich vor dergl. Belästigungen zu schützen? 2. Hat man ein Recht, dergl. Betragen im Eisenbahnwagen zu verbieten? 3. Sind die Schaffner verpflichtet, Beschwerden über solchen Unfug oder unsittliche anstößige Redensarten anzunehmen und die Belästigten aus ihrer Lage zu befreien?" — Eine Beschwerde beim Schaffner oder beim Zugführer hilft allemal. § 23 des Eisenbahnbetriebsreglements ermächtigt die Bahnbeamten, jeden Passagier, welcher sich unanständig benimmt, von der Mitfahrt auszuschließen. Dergleichen Rüpeleien kommen aber doch wohl selten vor.

*** M. Schmidt. „Seit dem Jahre 1865 habe ich noch von einem Geschäftsfreunde 150 Mark Waarenschuld nebst Zinsen zu bekommen, die letzte Abzahlung hat er mir vor 13 Jahren (1875) geleistet, seit dieser Zeit trotz allen Mahnens nichts mehr. Ist dieser Betrag nach 13 Jahren verjährt?" — Forderungen für Waaren, die der Schuldner zum Betriebe seines eigenen Geschäftes entnommen, verjähren erst in 30 Jahren.

*** Hartbau. Mein Neffe (Bruders Sohn) starb kinderlos, ohne über sein Besitzthum letztwillig verfügt zu haben. Er hinterließ eine Wittwe und zwei Geschwister. Bin ich, sein Oheim, bez. meine Nachkommen erbberechtigt?" — Nein.

*** Interessenten, Gohlis. „Vermehrt sich der Pilz durch Samen?" — Die Vermehrung des Pilzes geschieht durch die sogenannten Sporen oder Mycelien, d. h. feine Fäden, die von dem Wurzelstocke ausgehen und in verschiedenen Knotenpunkten Pilze entwickeln, sobald sie hinreichende Nahrung finden. Die Sporen und Mycelien sind aber nicht blos am Wurzelstocke des Pilzes zu finden, sondern jeder Pilz ist von denselben durchwebt, bringt man daher Pilze an Orte, wo sie Nahrung finden und gräbt sie eine Hand tief in den Boden, so entwickeln sich die Sporen und es entstehen Pilze. Im Volksmunde sagt man: Pilzsamen. Unsere eßbaren Pilze, die wir größtentheils aus der Gattung Agaricus oder Hutpilz entnehmen, vermehren sich nur durch Sporen, doch ist mir der auf fauligen Holze vorkommende Becherpilz sehr wohlbekannt, welcher in seinen Bechern Samenkörner, ähnlich den Solaneen enthält. Ueber die bitteren Pilze theile noch mit, daß es gut wäre, dieselben chemisch zu untersuchen, ob sie Gerbsäure enthalten, ich habe von